

Der „Boten vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 Rth im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 Rth 25 $\frac{1}{2}$ außerhalb 1 Rth 45 $\frac{1}{2}$

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 $\frac{1}{2}$ von außerhalb derselben mit 10 $\frac{1}{2}$ für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der „Boten vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 Rth im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 Rth 25 $\frac{1}{2}$ außerhalb 1 Rth 45 $\frac{1}{2}$

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 $\frac{1}{2}$ von außerhalb derselben mit 10 $\frac{1}{2}$ für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

N^o 128.

Welzheim, Samstag den 21. August

1875.

Verfügungen der Behörden.

Erlaß des Verwaltungsraths der Gebäudebrandversicherung-Anstalt an sämtliche Oberämter, betreffend die Umrechnung der Gebäudebrandversicherungsschläge in die neue Reichswährung.

Vom 16. August 1875.

Da nach den im Verlaufe des Umrechnungsgeschäftes gemachten Wahrnehmungen die Geschäftsmänner in Bezug auf die Umrechnung der im Anhang der Brandversicherungskataster probemäßig berechneten Gesamtschulden des Brandversicherungsschlags und des Umlagekapitals in den 6 Klassen (Pkt. 6 des Normal-Erlasses vom 20. Mai 1875, Amtsblatt Seite 133—134) nicht gleichmäßig verfahren, und da insbesondere einige derselben sich dieses Geschäft dadurch erschweren, daß sie in die Zusammenstellung auch die alten Versicherungsschläge in Gulden aufnehmen, so hat man sich veranlaßt gesehen, für diese Zusammenstellung nachfolgendes Formular vorzuschreiben:

Feuer- Versicherungs- Buch Seite	III. Klasse. Brand- versicherungs- anschlag.	IV. Klasse.		
		Brand- versicherungs- anschlag.	Umlage-Kapital.	
	Mark.	Mark.	Mark.	Pf.

Dieses Formular genügt vollständig für die weitaus größte Zahl der Gemeinden, in welchen keine oder nur sehr wenige Gebäude aus den Umlageklassen I., II., V. oder VI. vorkommen; hier sind dann diese wenigen Gebäude am Schlusse der Zusammenstellung besonders zu verzeichnen.

Nur für größere Gemeinden, insbesondere Städte mit zahlreichen Fabriken und massiven Gebäuden bedarf es zu Fertigung der Zusammenstellung Formulare, in denen die weiteren Klassen vorgegeben sind. Die Geschäftsmänner, welche derartige Formulare bedürfen, haben sich, unter Angabe ihres Bedarfes, direkt an den Verwaltungsrath zu wenden.

Von dem auf Klasse III. und IV. beschränkten Formular aber hat man bereits den Druck eines größeren Vorrathes angeordnet und wird noch im Laufe dieses Monats jedem Oberamt eine Partie hiervon zu unentgeltlicher Vertheilung an die betreffenden Geschäftsmänner übersenden.

Nach Erschöpfung dieser Formulare haben sich diejenigen Oberämter, bei denen alsdann noch Bedarf vorhanden sein sollte, um Mittheilung weiterer Formulare an den Verwaltungsrath zu wenden.

Bei diesem Anlaß wird schließlich bemerkt, daß von den laut dem Normalerlaß vom 7. Juni 1875 versendeten Umrechnungs-Tabellen noch ein ziemlicher Vorrath vorhanden ist, und daß

auch hiervon weitere Exemplare von der diesseitigen Kanzlei bezogen werden können.

Stuttgart, den 16. August 1875.

Müller.

Welzheim. Vorstehendes wird zur Kenntniß der theiligen Geschäftsmänner gebracht.

Den 20. August 1875.

K. Oberamt.
Weidner.

Welzheim.

Bekanntmachung in Postfachen.

Unter Beziehung auf die im Amtsblatt von 1875. N. 81. abgedruckte Uebereinkunft zwischen der K. Postdirection und der Amtsversammlung in Betreff der Landpost-Anstalt nebst Ausführungs-Bestimmungen wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die durch die Oberamtspflege bezogenen Postwertzeichen (Frei-Marken und Frei-Couverts) für portopflichtige Dienstjachen nur innerhalb des Oberamtsbezirks und nur im Verkehr der öffentlichen Behörden und Personen unter sich benutzt werden dürfen, und daß von Sendungen mit solchen Werthzeichen nach einem Ort außerhalb des Oberamtsbezirks oder an einen Privaten durch die betr. Poststelle der K. Postdirection zu weiterer Verfügung Anzeige erstattet wird.

Dagegen werden die Gemeinde-, Stiftungs- und Schulbehörden, sowie amtliche Personen auch darauf hingewiesen, daß die allgemeinen, in den K. Verordnungen vom 20. Oct. 1851. u. 14. März 1865., sowie im Reichs-Gesetz vom 29. Mai 1872. enthaltenen Bestimmungen über Portofreiheit auf den Bezirks-Verkehr gleichfalls Anwendung finden, daher die amtlichen Sendungen in Militär-Angelegenheiten (Militaria), wie die Sendungen in Dienst-Angelegenheiten des Staats (auch im Verkehr zwischen dem Oberamt und den Gemeindebehörden), der Kirchen, Schulen und öffentlichen Stiftungen zu milden Zwecken Anspruch auf Portofreiheit genießen.

Den 19. August 1875.

K. Oberamt.
Weidner.

Württemberg.

Stuttgart, 17. Aug. Gestern Nacht ist Oberfinanzrath Dorn, Vorstand der Forstdirection unerwartet schnell einem Herzleiden erlegen. Die Verdienste des Verstorbenen sind durch wiederholte allerhöchste Auszeichnungen anerkannt worden.

Stuttgart, 18. Aug. Das Abrechnungsgeschäft über die Preise sowohl als die Kosten des letzten Schützenfestes scheint ein sehr langwieriges zu sein und will sich so schnell nicht abwickeln, als die Ungeduld derer es wünscht, welche Preise zu erhalten haben. Der Festplatz ist auch noch nicht geräumt. Die Umzäunung desselben ist zwar weggerissen und der Platz wieder zugänglich wie früher, dagegen stehen die beiden Rassenhäuschen zur Eintrittsgelberhebung, sowie die Fest- und die Bierhalle noch. Am dem Weg vom Festplatz zum Schießplatz sind nur noch einige Carroussel aufgestellt, welche noch Geschäfte machen und weiter unten der Salon Agoston, der Anfangs nächster Woche Stuttgart verläßt und nach Constanz und von da nach Zürich überfiedelt. Gestern machte Agoston das

Experiment, daß er aus einer kolossalen Kanone eine junge Dame in Männerkleidung mittelst einer Pulverladung hinauschoß, die dann wohlbehalten von hinten im Auditorium wieder zum Vorschein kam und ganz wohlbehalten war.

— Ueber das Stuttgarter Bundeschießen wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: „Das Fest ist ein deutsches, reichsfreundliches im besten Sinne des Wortes gewesen, und den österreichischen und schweizerischen Gästen gebührt ein guter Theil des Dankes dafür, daß kein Mißton die Freudentage gestört hat. Das gute nachbarliche Einvernehmen aller Lande, in denen die deutsche Zunge klingt, zu pflegen, sind solche olympische Spiele ganz besonders geeignet, und dem Stuttgarter Feste gebührt die Anerkennung, daß nach allgemeinem Urtheil dieser Zweck dort ganz vorzüglich erreicht worden ist.“

Heilbronn, 18. Aug. Vergangene Woche wurde das Dienstmädchen einer hies. Familie wegen Verdachts des Kindsmords gefänglich eingezogen und bei der am Sonntag vorgenommenen Haus-suchung das durch Erstickung getödtete Kind vorgefunden. Die Mörderin ist heute am Ort der That vernommen worden.

Gmünd, 19. Aug. Der vorgestrige Tag brachte über die Familie des Schmiedemeisters Dechle in Hussenhofen große Trauer. Sein 11jähriger Sohn, welcher vor ungefähr $\frac{1}{2}$ Jahren von einem Schäferhund gebissen worden ist, und nachdem die Wunde geheilt, keine weitere Sorge machte, kam am Sonntag vom Bade und empfand an der geheilten Stelle große Schmerzen. Diese Stelle entzündete sich, der Fuß schwellte an und alle Anzeichen deuteten auf den Ausbruch der Hundswuth. kaum waren 36 Stunden verfloßen als der hoffnungsvolle Knabe unter Anfällen der größten Raserei sein junges Leben enden mußte.

Oplingen, 18. Aug. In Folge von ehelichen Streitigkeiten erhängte sich gestern Nacht der gegen fünfzig Jahre alte Gottlieb Böhmle in Serach. Er hinterläßt sieben Kinder. Sein klägliches Ende wird um seiner Kinder willen allgemein bedauert; er war ein geschickter und fleißiger Arbeiter der Maschinenfabrik.

Heidenheim, 14. Aug. Ein 30 Jahre alter Arbeiter aus Ochsenberg wurde vor einigen Tagen auf dem Felde vom Sonnenstich getroffen, in Folge dessen er vorgestern verschied.

Salw, 16. Aug. Gestern Nacht erschoss sich hier ein verheiratheter Mann, ein Schneider, der vor ungefähr 6 Jahren mit seiner von hier gebürtigen Frau nach Amerika ging und von da vor 14 Tagen wieder hieher zurückkehrte, ohne die dort erwarteten Reichthümer gefunden zu haben. Er hinterläßt nun eine Frau mit zwei Kindern in bitterster Noth.

Vorstadt Heselach, 16. Aug. Letzten Samstag beschäftigte sich der 10jährige einzige Sohn eines hiesigen Fabrikarbeiters mit Holztragen. Nach Beendigung seiner Arbeit wollte er sich noch auf einer in der Nähe stehenden Leiter belustigen. Aber leider brach mit ihm unversehens eine mürbe Sprosse und er fiel so unglücklich mit den Weichtheilen seines Bauches in die Nägel eines neben der Leiter stehenden Sägbocks, daß er heute seinen Verletzungen erlag.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Aug. Der Kaiser hat dem Bildhauer v. Wandel den Kronen-Orden 3. Klasse verliehen.

Berlin, 18. Aug. Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ veröffentlicht eine schriftliche Dankagung des Reichskanzlers aus Warzin vom 17. d. an Alle, die anläßlich der Einweihung des Hermann-Denkmal's freundliche Grüße ihm zugehen ließen, mit dem Ausdruck des Bedauerns, daß er dem Feste nicht habe beiwohnen können.

München, 18. Aug. Der König hält militärische Revue über beiläufig 10,000 Mann am nächsten Sonntag bei Wiesenfeld ab.

Zegernsee, 17. Aug. Die irdischen Ueberreste des Prinzen Karl werden zu Söding am Starnberger See, in dem Mausoleum, wo dessen beide Gemahlinnen, Gräfin v. Bayreuth und v. Franlenburg ruhen, am Donnerstag Nachmittags 4 Uhr beigesetzt. Die Leiche wird zur öffentlichen Besichtigung nicht ausgestellt und ohne jeglichen Prunk von Zegernsee nach Starnberg mittelst der Eisenbahn übergeführt und der letzten Ruhestätte übergeben werden.

Köln, 17. Aug. Widerum hatte sich gestern Abend eine große Menschenmenge in der Nähe der Kaiserlocke aufgestellt, um dem Laternen derselben anzuschauen. Nach 6 $\frac{1}{2}$ Uhr begannen etwa 50 am Dom beschäftigte Leute ihre Arbeit. Langsam setzte sich der metallene Kiesel in Bewegung; der Klöppel, unbeweglich in der Mitte hängend, ging mit. Mißmuthig schüttelten die Zuschauer die Köpfe

und der Eine raunte dem Andern zu: „Es geht wieder nicht.“ Doch immer kräftiger zogen die an den Seilen stehenden Männer, immer mächtiger schwang der Erzstoß auf und ab. Da plötzlich, ein gewaltiger Baßton durchdrönte die Luft, dann wieder einer, dann noch einer. Die Stummheit der Locke war gehoben, der Klöppel schlug an. Händeklatschen und Hurrahrufen bekundeten, wie erfreut die Zuhörerschaft war, daß die riesige Mauer zum Bebet endlich ihr Schweigen gebrochen.

Altona, 16. Aug. Eine große Feuersbrunst, welche gestern Mittag hier ausbrach, hat 6 große Speicher mit den Vordergebäuden an der Straße zerstört. Der Schaden ist beträchtlich.

Ausland.

Wien, 18. Aug. Die Polit. Corr. bestätigt nach verlässlichen Berichten den Ausbruch einer aufständischen Bewegung in Bosnien sowie die Möglichkeit der Bildung eines Kabinet's Nistic in Serbien. Dieselbe Korrespondenz schätzt den Umfang der bosnischen Bewegung auf 20 Meilen. In der Herzegovina sollen die in Klet gelandeten türkischen Truppen wegen der von den Aufständischen stark besetzten Defileen nicht vorrücken wollen.

Paris, 17. Aug. Nach der neuesten in Toulouse angestellten Erhebungen sind in Folge der Wassernoth in der Vorstadt Saint-Cyprien allein 935 Häuser eingestürzt und 257 Häuser unbewohnbar geworden. Die Zahl der in den anderen Vierteln zerstörten Gebäude beläuft sich auf circa 200.

Türkei. Die Nachrichten aus der Herzegovina sind äußerst spärlich. Das Wichtigste ist, daß die Pforte endlich einstimmige Anstalten macht der Empörung Herr zu werden, dem unzulänglichen Dermisch Pascha den Oberbefehl abgenommen und diesen an Nadjib Pascha übertragen hat; und andererseits die Nachricht, daß das serbische Ministerium in Folge des Ausfalls der Skupischinawahlen seine Entlassung eingereicht und erhalten hat, was darauf hinweist, daß die großserbische Aktionspartei Oberwasser erlangt hat. Nadjib Pascha wird sich also beeilen müssen, wenn die Großmächte ihren Einfluß durchsetzen wollen, „sich die orientalische Frage nicht aufoltroyren zu lassen.“ — Sonst liegen in den Wiener Blättern folgende telegr. Nachrichten aus Zara und Ragusa vom 16. d. vor: Zwei Dampfer mit türkischen Truppen sind bei Klet gelandet und erwarten Unterstützung von Mostar und Stofac. Die Aufständischen haben die Engpässe besetzt; 600 derselben bewachen auf Klegowica die Bewegung der türkischen Truppen. Bei Trebinje fand ein starkes Treffen statt; die Türken wurden geschlagen. Viele Dörfer wurden eingeäschert. Heute wurde von der Besatzung aus Trebinje ein Ausfall versucht; Einzelheiten fehlen. Russische Agenten wirken für die Btheiligung der Montenezruiner und Serben an dem Kampfe gegen die Pforte. Eine von den Aufständischen eroberte türkische Fahne wurde nach Cetinje gebracht; die montenezruinische Regierung leistet den Freiwilligen jeden Vorschub. Bei Nevesinje und Fotscha fanden am 13. d. Kämpfe statt. Die Nachrichten aus Albanien lauten beunruhigend. Die Aufständischen erlörmten den oberhalb Pima liegenden Ort Goranko. Gestern fuhr bei Gravosa ein türkischer Dampfer der Landungstruppen an Bord hatte, vorüber.

Ragusa, 18. Aug. Eine Abtheilung türkischer Truppen (1030 Mann), die von Konstantinopel gekommen, ist am Montag in Klet ausgeschifft worden. Der Statthalter von Mostar entsandte 1500 Mann Infanterie, eine kleine Abtheilung Cavallerie und 2 Kanonen zur Unterstützung. Die Insurgenten haben die Positionen von Wislina zwischen Mostar und Klet besetzt.

— Zu einem ersten Zusammenstoße dürfte es demnächst kommen, wenn die türkischen Truppen in Klet gelandet sind und in das Innere vorzurücken suchen. Die Insurgenten haben die Bergpässe besetzt und machen Wiene, den Türken den Weg zu verlegen.

— Der „Schlesischen Zeitung“ wird unterm 16. aus Ragusa telegraphisch mitgetheilt, daß die Wirriditen der Pforte ein Ultimatum gestellt hätten: Entweder autonome Verwaltung und Einsetzung des Prinzen Bib-Dodo in seine Rechte oder Kampf.

London, 19. Aug. Bei der Ueberfahrt der Königin, des Prinzen Leopold und der Prinzessin Beatrice von der Insel Wight nach Gosport stieß die königliche Yacht Alberta mit der Privatjagelyacht Wisklotoe zusammen. Letztere sank sofort. Zwei Personen sind ertrunken, eine erhielt starke Verletzungen.

Wo ist nun dein Gott?

Eine christliche Erzählung
von S. N. Wulfschlegel.
(Fortsetzung.)

„Merkwürdig!“ sprach Kerner. „Das Wort, liebe Mutter, hat mich mächtig gestärkt in der Stunde, die ich für die letzte meines Lebens halten mußte und nun rufft Du es wieder dem gleichsam aus dem Grabe Erstandenen zuerst entgegen! Doch davon nachher. Wo aber ist Agnes?“ Ehe die Mutter antworten konnte, hingen die Kinder an seinem Halse. „Papa“, sagte Anna, „jetzt werde ich dem lieben Heiland danken, daß er Dich wieder zu uns gebracht hat.“ „Thue das, mein liebes, liebes Kind“, antwortete er und eilte die Treppe hinauf zu seiner Frau, die noch immer nach Fassungs rang. Die Beiden lagen sich lange in den Armen. „Dem Herrn sei innig Dank“, sprach endlich die Frau, als sie Worte finden konnte, „daß er meines Angeichts Hülf und mein Trost ist — wäre Er's nicht, ich hätte Dich nimmer wiedergesehen.“ Sie weinte noch lange, aber es waren Freudenthränen, die sie vergaß.

Auch die Mutter Laforest hatte ihren Sohn gesehen und umarmt, — aber sie war mehr erschrocken als erfreut. Er ließ sich ihre Umarmung gefallen, aber er erwiederte sie nicht; er starre sie an, als ob er sie nicht erkenne, und sagte kein Wort. „Jean, mein Sohn, sage mir, was Dir ist?“ sprach sie schmerzlich bewegt. „Bist Du krank?“ Er antwortete nicht. „Großer Gott“, rief sie, „was bedeutet das?“ Als sie ihn ins Haus führen wollte, brach er zusammen.

Der Pfarrer kam herunter. „O, daß ich über mich selbst den Freund vergessen konnte, der fast sein Leben um meinetwillen verloren hätte!“ rief er schmerzlich bewegt. „Jean ist krank, recht krank, liebe Tante. Wollen wir ihn hinaufbringen in's Bett.“ „Nein“, sagte sie bestimmt; „in mein Haus soll er kommen; in mein Bett soll er gelegt werden; er ist mein Sohn. Jean, lieber Jean, auch so danke ich dem Herrn von Grunde meines Herzens, daß ich Dich wieder habe.“ Unterdess waren mehrere Nachbarn herbekommen, den Pfarrer zu begrüßen. Der Kranke wurde von ihnen in seiner Mutter Haus getragen und in ihr Bett gelegt. Einer von ihnen blieb da, um ihr zur Hand zu sein, bis andere Hülfe komme. Ein Arzt wurde schnell herbeigerufen. Er fühlte den Puls und beobachtete den Kranken aufmerksam. Dann winkte er der Mutter in's Nebenzimmer. „Madame“, sprach er, „Ihr Sohn ist sehr krank, doch noch mehr am Geiste, als am Körper. Die Gemüthsbewegung, als er seinen Tod so nahe glaubte und nun auf einmal für frei erklärt wurde, mag zu stark für ihn gewesen sein. Es ist große Gefahr, daß er gemüthskrank wird und bleibt. Ohne ein starkes Nervenmittel wird es wenigstens nicht abgehen; ja, ich möchte es fast herbeiwünschen, so gefährlich es ist. Tritt es wider Erwarten nicht ein, so fürchte ich das Schlimmste.“ Es trat ein, schon die nächste Nacht. Am Abend war er unruhig geworden; in der Nacht wurde er so aufgereg, daß sein Zustand fast an Raserei grenzte. Die Mutter und der Mann, den sie zur Hülfe bei sich hatte, konnten ihn kaum im Bette erhalten. Er redete irre. Seine Worte gingen der Mutter durch Mark und Bein. Er glaubte sich im Jacobinerclubb und redete viel von den Menschenrechten, und daß noch viel Blut vergossen werden müsse, ehe sie recht zur Geltung kommen könnten. Dann sprach er von Abschaffung der Christlichen, wie aller Religionen. Zuletzt vertheidigte er seinen Freund, schalt auf die Richter, nannte Robespierre bald seinen Freund, bald einen Blutmenschen und Tyrannen. Das hätte sie noch Alles ertragen, so schrecklich ihr auch der Blick in sein früheres Leben war, der sich ihr dabei aufthat: als er aber nun zum öfteren die Worte wiederholte: „Kerner, wo ist nun Dein Gott? Es gibt ja keinen Gott. Hirngespinnste der Thoren sind's und Ammenmärchen, die von einem Gott reden, der sich um die Schicksale der Menschen bekümmere. Es giebt keine Ewigkeit, denn mit dem Tode ist Alles aus“, und dann gräßlich auflachte: da konnte sie's kaum mehr mit anhören. Sie sank auf ihren Sessel zurück, verhällte ihr Gesicht und weinte bitterlich. Dann kniete sie neben dem Bette nieder und betete für den armen Verlorenen, daß der Herr ihn finde und rette.

Vierzehn Tage lang schwebte der Kranke, wie der Arzt es ausdrückte, zwischen Tod und Leben. Es gab Stunden, wo er förmlich rasete und mehrere Männer nöthig waren, ihn zu halten. Er genoß nur wenig, schlief fast gar nicht und gab kein Zeichen von Bewußtsein. Was die arme Mutter dabei empfand — wer mag's beschreiben? — Endlich eines Nachmittags, fiel er in einen erst

ziemlich unruhigen Schlaf, der aber nach und nach ruhiger wurde. Die Mutter war besorgt, daß er hinüberzuschlummern möch'e in die Ewigkeit. „O mein Gott“, sagte sie, „laß das nicht zu! So unvorbereitet, so gottlos! Ach erbarme Dich meines armen Kindes!“ Sie schickte nach dem Arzt. Dieser kam bald. Er beobachtete den Kranken, fühlte den Puls und lächelte. „Madame“, sprach er, „ich wünsche Ihnen Glück. Dieser Schlaf ist nicht zum Tode, sondern zum Leben. Ihr Sohn wird genesen.“ Die Mutter mußte hinausgehen und sich ausweinen, während der Arzt noch blieb, um eine neue Verordnung zu schreiben.

Der Kranke schlief lange, bis tief in die Nacht. Als er erwachte, war sein erstes Wort: „Mutter!“ Er ergriff ihre Hand, die sie ihm reichte, sank abermals zurück. Sie legte den Finger auf den Mund; für die ersten drei Tage hatte der Arzt alles Sprechen streng untersagt. Als er wieder reden durfte, war, was er sagte, doch nicht zur Freude der Mutter. Zwar sprach er ihr seinen Dank für ihre treue Liebe aus, nannte sich auch ihrer unwerth: aber von Buße, von Reue und Umkehr war bei ihm keine Spur. Sie redete herzlich zu ihm von Gottes Gnade und Liebe, die er erfahren: er bat sie, ihn mit solchen Gesprächen zu verschonen. Kerner, der ihn täglich besuchte, erinnerte ihn an ihr letztes Gespräch auf dem Wege zum Blutgerüst, — wie er gesagt, wenn Gott sie jetzt noch rette, werde er an Jhn glauben: aber vergeblich. „Freund“, sprach er, „ich habe Dich lieb: aber davon rede mir nie wieder. Ich bleibe bei dem, was ich immer als meine Ueberzeugung bekannt habe: es gibt weder einen Gott noch eine Ewigkeit. Du magst glauben, was Du willst, ich werde Dich davon nicht abzubringen suchen: aber verlange von mir nicht, daß ich glaube; was gegen meine Vernunft ist, was mir als Thorheit und Aberglaube erscheint.“ Aber Kerner schwieg doch nicht. Erinnerte er ihn auch nicht mehr an jenes Wort, so pries er ihm doch die Sünderliebe Gottes seines Heilandes an, die auch ihn so gern gerettet und selig sähe. Endlich widersprach der Kranke nicht mehr; er ließ es sich sogar gefallen, daß ihm aus der Bibel vorgelesen wurde, obgleich er es nie beehrte.

Als jedoch Henrie, des Pfarrers 7jähriger Sohn, der ihn öfters besuchte, einmal allein bei ihm war, forderte er ihn auf, ihm das fünfzehnte Kapitel des Evangeliums Lucae vorzulesen. Henri las mit Ausdruck. Als er die Geschichte vom verlorenen Sohn beendigt, fragte ihn der Kranke: „Henri, glaubst Du das wirklich?“ „Wie sollte ich nicht“, antwortete dieser verwundert, „es steht ja in der Bibel!“ „Gut!“ sagte jener; „laß mich jetzt allein.“ Was da in seinem Innern vorgegangen — wer will's sagen? Der Wind bläset wo er will und Du hörst sein Säusen wohl; aber Du weißt nicht, von wannen er kommt und wohin er fährt. Also ist eine jeglicher, der aus dem Geiste geboren ist. — Nach einer Stunde, etwa trat die Mutter ins Zimmer. „Mutter“, rief er ihr entgegen „ich kann das Wort nicht wieder loswerden: „Vater, ich habe gesündigt in den Himmel und vor Dir, und bin hinfert nicht mehr werth, daß ich Dein Sohn heiße.“ Ich bin ein verlorener Mensch!“ Und er weinte zum erstenmal, seit er zurückgekehrt war. Die Mutter fiel ihm um den Hals und küßte ihn. „Bei Gott ist Gnade und viel Vergebung“, sprach sie bewegt.

„Es mag sein“, antwortete er, „nur für mich nicht. Ich bin und bleibe verloren in alle Ewigkeit!“

Wie lieblich ihn die Mutter auch zum Heiland wies, der alle seine Sünden selbst getragen und gelüßt an seinem Leibe auf dem Holze: er blieb dabei: für ihn sei keine Gnade! Kerner kam. Auch er vermochte nicht, ihn zu überzeugen. Es wurde viel an seinem Bette für ihn gebetet.

(Schluß folgt.)

Mannigfaltiges.

† W o l f s a c h, 12. Aug. In Steinach wurde, wie das Frankf. J. berichtet, die Leiche eines schon 12 Tage lang beerdigten neugeborenen Kindes ausgegraben und einer Obduktion unterzogen. Die ledige Mutter desselben hat bis jetzt 13 Kinder geboren, welche sämmtlich nach der Geburt unter großen Schmerzen starben. Da Vergiftung vermuthet wird, ist die Mutter gefänglich eingezogen worden.

† Bitte, geben Sie mir Ihre Gesichtsvorsprungskrausfachtel (Schmupstabsdose), sagt man in Berlin.

Oberroth, Station Hall.

Zwei schwere Kühe, die frisch gekalbt haben, 3 Stück leichtere Kalbkuh mit Kälbern und 6 Stück gut gefütterte Rinder zum Schlachten, im Alter von 2—3 Jahren hat zu verkaufen

Schlichmann, Gutsbesitzer.

Oberndorf.

Unterzeichneter hat im Auftrag
2400 Liter rothen 1874er Wein

zu verkaufen, es wird nach Wunsch auch 100 Liter weisse abgegeben.

Den 20. August 1875.

Rosenwirth Behender.

Sine Köchin

die über Brauchbarkeit und solides Betragen gute Zeugnisse aufweisen kann, wird bis Michaeli nach Heilbronn gesucht. Lohn p. Jahr M. 136. Wasserleitung in Küche und Waschküche. Die Adresse ist zu erfahren bei Herrn Kaufmann Bilfinger in Welzheim.

G m ü n d.

Ein ordentlicher Junge, welcher die Bäckerei erlernen will, kann sogleich eintreten bei

Jos. Klingenmaier, Bäcker hinter der Kaserne.

Lorch.

Wein-Verkauf.

Wegen Abzugs verkaufe ich
900 Liter = 3 Eimer 1874er rothen Wein,
im Ganzen oder in kleineren Parthien.
Muster vor dem Faß.

Currlin.

Welzheim.

Reinen **Äpfelmöst**
pr. Str. 18 und 23 Pfg.,

reinen **Wein**

pr. 1/2 Str. 30. 40. 50 Pfg., Eimer weisse billigt bei

Elias Greiner.

Neue Bettfedern

verschiedener Qualitäten billigt bei
Heinr. Chr. Bilfinger.

Ächt Peru Guano

beste aufgeschlossene Waare empfiehlt
Heinr. Chr. Bilfinger.

Instrumentenmacher Bonzelius in Esslingen

bringt sein Lager ausgezeichneter

Zugharmonikas in jeder Grösse

ebenso feine pünktliche und billige Reparaturwerkstätte für solche Instr. in empfehlende Erinnerung.

Lorch.

Vieh-Verkauf.

Montag den 30. August Nachmittags 4 Uhr verkaufe ich im Aufstreich meinen im eigenen Stalle erzogenen Viehstand Leinthalers Rasse, bestehend in 1 jungen Kuh samt Kalb, einer alten Kuh, eine hochtrachtige Kalbel, und zwei Rinder.

Currlin.

Oberndorf.

Banaccord.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, ein Brenneriehaus zu bauen und veraccordirt es am Bartholomäusfeiertag am 24. August dieses Jahrs Abends 6 Uhr

in seiner Behausung und ladet Steinhauer und Zimmerleute freundlich ein.

Am 9. August 1875.

Gottfried Föhl.

Strümpfelbach
im Remsthal.

Feiles Anwesen.



Ein zum Betrieb der Landwirthschaft eingerichtetes Anwesen mit über 1 Morgen Garten bei den Gebäuden ist dem Verkaufe ausgesetzt; auch ist Gelegenheit zum Ankauf von weiteren Gütern geboten; nach Umständen würde das Anwesen auch vorerst in Pacht gegeben.

Den 18. August 1875.

Schultheiß Hartmann.

Ulmer

Münster-Bau-Loose

das Stück zu 1 Mark sind zu haben bei

Heinr. Chr. Bilfinger.

Gold-Cours vom 19. August 1875.

	Punkt.	Pfg.
Pistolen Doppelte	16	60--65.
Pistolen	16	50--55.
Ducaten	9	50--55.
20-Franken-Stücke	16	22--26.
Souveraigns	20	40--45.
Imperials	16	72--77.
Holl. fl. 10	16	80--85.
Dollars in Gold	4	17--20.

NOTIZ-BLATT

über

Papiergeld

welches in nächster Zeit außer Cours gesetzt und werthlos wird.

(Schluss.)

Dez. 31. 1875.

Mecklenburg-Schwerin Unverzinsliche Rentereikassensch. a 10, 25, 50 Thlr.

Mecklenburg-Strelitz Renten-Kassenscheine a 5, 10, 25 Thlr.

Nassauer Landesbanknot. in Gulden-Währung.

Nassauer Landes-Creditk. a 1, 5 und 25 fl.

Norddeutscher Bund Darlehnskassenscheine a 5, 10, 25 Thlr.

Oldenburger (Landes-)Banknoten in Thlr.-Währung.

Posener Provinzial-Actienbank a 10, 20, 50 und 100 Thlr.

Preussische Darlehens-Kassenscheine a 1, 5, und 10 Thlr.

Preussische Haupt-Banknoten a 10, 25, 50, 100, 500 Thlr.

Preussische Kassenanweis. a 1, 5, 10, 50, 100 Thlr.

Reuss. (j. u. ä. Linie) Thalerscheine. Rostocker Bank a 10, 20, 50, 100 Thlr.

Sächsische (Dresdener) Bkn. i. Thlr.-Währung.

Sächsische (Kgl.) K.-B. a 1, 5, 10 Thlr.

Schaumburg-Lippe K.-B. a 10 Thlr.

Schwarzburg-Rudolstädter in Thaler-Währung.

Süddeutsche (Darmstädter) Banknoten in Gulden- und Thaler-Währung.

Thüringer Bank (Sondershausen) a 20 Thlr.

Waldecker K.-B. a 1 Thlr.

Weimarer Banknoten a 20, 50, 100 Thlr.

Württembergischer Staatspapierschein a 10 fl.

1876.

März 31. Anhalt-Dessauer Thalerscheine.

Juni 30. Altenburger Thalerscheine.

Braunschweiger Banknoten a 10 Thlr.

Bückerburger (nieders.) Banknoten in Thlr.-Währung.

Gothaer Privatbank a 10, 20, 100 Thlr.

Mitteldeutsche (Mein.) Creditb. a 10 Thlr.

Thüringer Banknoten in Thlr.-Währg.

Weimarer Cassenanweisgn. a 1 und 5 Thlr.

Juli 1. Schwarzburg - Sondershaus. in Thlr.-Währung.

1878.

Juli 1. Coburger K.-B. a 1 Thlr.

Gothaer K.-B. a 1 und 5 Thlr.